

Eintauchen in eine andere Welt!

Von Hikari217

Kapitel 5: Männer und ihre Kämpfe, und Hallo Neuzeit!

Jetzt bemerkte ich auch Sesshomaru und ich hätte jetzt zu gerne gewusst, was er dachte. Schließlich bekommt man sowas nicht ständig zu hören.

Mir war irgendwie klar, dass wahrscheinlich keiner von den beiden wusste, was eine Parallelwelt ist. Und eigentlich wollte ich doch nach einer Lüge suchen, aber wenn man das Ganze genau betrachtete, dann könnte man meine Welt im Gegensatz zu dieser ja als Parallelwelt bezeichnen.

Sesshomaru und Naraku währenddessen hoben nur eine Augenbraue, was meine Vermutung nur noch bestätigte. Und schon wieder eine Gemeinsamkeit. Fragt sich jetzt nur was passiert, denn schließlich haben sie wohl nicht wirklich die Antwort bekommen, die sie sich gewünscht hatten. Sie warteten wohl auf eine Erklärung. //Na dann mal los, was soll denn schon groß passieren?// Ich weiß, mein Optimismus war überwältigend, aber in solchen Situationen konnte ich einfach nicht anders.

„Hm..., sagen wir mal so, die Welt aus der ich komme ist außerhalb eurer Vorstellungen.“

Sie schienen sich damit nicht ganz zufrieden zu geben, doch mir war das egal. Falls sie wirklich mehr erfahren wollten, mussten sie sich etwas anderes überlegen, als mich Schmerzen erleiden zu lassen, was wahrscheinlich schon bald passieren wird. Ich seufzte resigniert und dachte nur: //Na das kann ja noch was werden//.

Plötzlich sah ich Narakus Blick über meinen Körper wandern, während sich ein Grinsen auf seine Züge schlich. //Das kann nichts Gutes bedeuten.//

Er wandte sich Sesshomaru zu, doch sein Grinsen blieb.

„Sesshomaru, gehe ich richtig in der Annahme, dass dieses Mädchen zu dir gehört?“

Ein Knurren entwich diesem und für einen kurzen Augenblick konnte ich etwas Rotes im Wald vorbei huschen sehen, doch im nächsten Moment stand auch schon Inuyasha auf der Lichtung. Seine Begleitung war auch bereits da und starrte verwirrt auf Sesshomaru, welcher sie aber ignorierte und weiterhin auf Naraku sah. Der Blick der Gruppe wanderte weiter, bis er bei mir hängen blieb.

„Oh man, schlimmer geht's echt nicht“. Dabei klatsche ich mir auf die Stirn und somit waren jetzt ALLE Blicke auf mich gerichtet.

Ich konnte nichts dazu sagen und schaute deswegen in den Himmel. Nach einiger Zeit ergriff dann Inuyasha das Wort.

„Wer hätte das gedacht, du lebst ja noch.“

Ich wandte mein Gesicht dem Halbdämon zu und meinte mit einem Lächeln:

„Du hast es erraten, aber ich würde vorschlagen, dass ihr euch jetzt besser um den da kümmerst. Schließlich seid ihr ja wegen ihm erst hergekommen.“ Bei diesem Satz

deutete ich auf Naraku, welcher sich wieder mir zu wandte und mich mit unergründlicher Miene ansah. Seine Maske hatte er, schon bevor Inuyasha hier ankam aufgesetzt, doch dadurch, dass er so nah war, konnte ich auch in seine Augen sehen.

„Bist du Naraku?“ sprach nun Inuyasha, doch kaede beantwortete diese Frage.

„Das ist Onigumo!“

Naraku wollte schon zum Redem ansetzen, aber ich unterbrach ihn.

„Moment, darf ich das bitte schnell erklären, sonst kommen wir hier ja nie weiter.“

Bevor irgendein Wort von sich geben konnte, sprach ich schon weiter.

„Dankeschön! Also... nein er ist nicht wirklich Onigumo, zumindest nicht mehr. Onigumo war nur ein einfacher Bandit, er wurde von Kikyo, der Miko gepflegt. Doch er konnte und würde sich wahrscheinlich nie wieder bewegen können, weswegen er einen Pakt schloss. Er gab seine Seele den Dämonen und dafür gaben sie ihm Kraft und Macht. So hatte er die Chance das Juwel der 4 Seelen zu bekommen und das Herz Kikyo's zu erobern. Doch die Dämonen in ihm hatten andere Pläne, sie wollten die Miko tot sehen. Er gab sich als Inuyasha aus tötete Kikyo. Sein Name ist jetzt Naraku und er wird alles daran setzten die Juwelensplitter zu kriegen und sie wieder zu einem zusammenzufügen.“

Das Bild, welches sich mir jetzt zeigte war einfach zum Totlachen. Inuyasha und seine Truppe fiel die Kinnlade herunter und Sesshomarus und Narakus Augen waren geweitet. Ich konnte mich vor Lachen gar nicht mehr einkriegen. Doch die Stimme, eines gewissen Jemand ließ mich sofort inne halten.

„Hm, sieht so aus, als könntest du mir mit deinem Wissen noch nützlich sein, kleine Hikari“ das war Naraku und es ist klar, dass dies nichts Gutes heißen konnte.

„Wer hätte das gedacht, du nennst mich ja doch beim Namen. Woher dieser Sinneswandel?“

„Das ist unwichtig! Kommst du also freiwillig mit oder muss ich Gewalt anwenden.“

„Tut mir ja leid, dass ich das sage, aber ich hätte nicht gedacht, dass du etwas anderes, als Gewalt kennst.“

„Du hast meine Frage nicht beantwortet“ sprach ruhig aber bedrohlich.

„Also, wenn ich ehrlich bin, dann würd ich...“ fing ich an, wurde aber von Inuyasha, welcher sich vor mich stellte, unterbrochen.

„Keh! Lass sie in Ruhe Naraku, ich bin dein Gegner.“

Doch jetzt mischte sich auch Sesshomaru ein.

„Verschwinde du widerliches Halbblut, das ist mein Kampf.“

Ich stöhnte genervt auf und dachte: //Man, ist das ihr Stolz, oder ihre Dummheit, die sie nicht zusammen kämpfen lässt?//

Leider würde mir diese Frage nicht beantwortet werden, das wusste ich jetzt schon.

//Aber was nun?// Sie stritten und wenn sie so weiter machten, dann würde Naraku noch verschwinden. //Wenn sich zwei streiten, freut sich der Dritte. Welch Ironie//

Na schön, es wurde Zeit die Sache zu regeln, doch bevor ich das tat, schlich ich noch zu Kagome rüber, welche mich anscheinend gleich bemerkte.

„Hallo...ähm... Hikari, stimmt's? Ich kann es echt nicht glauben, dass dich Sesshomaru noch nicht getötet hat.“

//Noch nicht? Was soll denn das jetzt heißen? Hm, die kann einfach immer nur das Offensichtliche sehen, naja sie wird ihre Meinung noch ändern, wenn sie erst Rin an seiner Seite sieht.// Kurz war ich darüber verwirrt, woher sie meinen Namen kannte, schließlich, hatte ich diesen gar nicht erzählt. Doch dann fiel mir ein, dass Naraku mich ja bei meinem Namen genannt hat. //Daher weiß sie es also//.

Ich beugte mich zu ihrem Ohr, um ihr meine Bitte an sie mitzuteilen.

„Kagome, ich hätte eine Bitte. Ich weiß, wir kennen uns kaum, aber ich werde dir alles, nagut fast alles erzählen, was ich weiß,... aber nicht hier. Wäre es vielleicht möglich mit dir in deine Zeit zu reisen? Dort ist sicher, dass uns niemand zuhört, außerdem wollt ich dich fragen, ob ich mir vielleicht Kleidung ausborgen könnte. Schließlich kann ich ja nicht ständig im Pyjama rumlaufen“ gab ich etwas verlegen von mir.

Sie schien im ersten Moment überrascht, da sie nicht sofort antwortete und sich ihre Augen leicht weiteten.

Doch schließlich nickte sie und gab mir somit das Zeichen zur Bestätigung.

Dies war erst mal geschafft. Jetzt nur noch die Männer. Ich ging auf die drei zu, welche schon zum Kämpfen begonnen hatten. Naraku war kurz vorm Verschwinden, als er nochmal hinter mir auftauchte und mir folgende Worte ins Ohr hauchte: „Wir sehen uns wieder, kleine Hikari!“

Ich drehte mich sofort um, doch er war schon verschwunden, worauf ich mein Gesicht gen Himmel wandte und eine Lilawolke davon fliegen sah. Er war weg und es sah so aus, als müsste ich nun wie ein Schießhund aufpassen, dass ich nicht gleich von ihm entführt werde. War ja klar, dass das passiert, wenn ich so viel plappere, aber ich konnte es mir einfach nicht verkneifen.

Da fiel mir ein, dass Inuyasha ja gar nicht die Spinne auf Narakus Rücken gesehen hatte. Na gut, dann musste ich es ihm eben sagen. Ich ging langsam auf ihn zu, bis mich eine mir wohl bekannte Stimme stoppen ließ.

„Wir gehen!“

//Sesshomaru! Verdammt, was mach ich jetzt? Ich kann ihm wohl kaum sagen, dass sich unsere Wege für einige Zeit trennen werden, obwohl... wieso sollte er mich nicht gehen lassen, er ist sicher froh, wenn er ein Anhängsel weniger hat.//

„Äh,... Sesshomaru, ich kann nicht mit“ gab ich kleinlaut von mir, woraufhin er stehen blieb, sie aber nicht zu mir wandte. Ich wollte nicht wirklich wissen, was er jetzt dachte.

„Ich werde dich nicht dazu zwingen, jetzt mitzukommen.“ Und schon ging er weiter. Hatte ich das gerade richtig verstanden? Er lässt mich gehen? Hm... da muss es einen Haken geben, nur welchen? Ach egal! Ich zuckte mit den Schultern und tat die Sache damit ab.

„Also, wie hast du das geschafft, nicht von meinem Bruder getötet zu werden?“ fragte mich nun Inuyasha, welcher mich mit zusammen gekniffenen Augen musterte.

Mir war das sichtlich unangenehm und ich hatte das Gefühl, er würde mir nicht vertrauen. Ich konnte mich aber auch ihren.

„Wenn ich das wüsste, würde ich es dir sagen. Oh, da fällt mir ein, ich wollte euch noch sagen, dass sich auf Narakus Rücken eine Brandnarbe in Form einer Spinne befindet. Ich dachte, ihr solltet es wissen.“

„Woher willst du das wissen, das kann doch nur bedeuten, dass du zu ihm gehörst.“

Ich hatte also recht mit meiner Vermutung, er misstraute mir. Doch mir schien es so, als wäre er der einzige, aber wieso. Moment, nicht nur er, sondern auch Shippo und Kirara warfen mir diesen misstrauischen Blick zu. Was war hier nur bloß los?

Doch als sich Kagome in das Gespräch einmischte, verstand ich dieses Misstrauen.

„Inuyasha, lass gut sein, sie hat zwar ein dunkle Aura, aber auch eine reine und schließlich hat sie uns bis jetzt nichts getan, sie hat uns eher geholfen.“

Als Kagome endete, schenkte sie mir ein ehrliches Lächeln, worauf ich ihr einen dankenden Blick zuwarf. Doch erst jetzt drangen die Worte der Miko zu mir durch.

Sie sagte, ich hätte eine dunkle Aura, aber auch eine reine. Was sollte das denn bedeuten?

„Ähm... Kagome könnten wir sofort gehen? Ich möchte das so schnell wie möglich hinter mich bringen“ gab ich tonlos von mir.

„Natürlich, ich muss nur meinen Rucksack holen, und dann kö...“

Doch bevor sie den Satz zu Ende sprechen konnte, fiel ihr Inuyasha ins Wort.

„Momentmal, du kannst jetzt nicht einfach gehen, und schon gar nicht mit ihr, außerdem wird sie sowieso nicht durch den Brunnen kommen.“

Da war was dran, wer wusste schon, ob ich da überhaupt durch kam, obwohl... ich war ja nicht aus dieser Welt. Es sollte eigentlich kein Problem sein, zwischen den Zeiten zu reisen, oder? //Egal, probieren geht über studieren!//

„Das werden wir ja sehen!“ kam es von Kagome, welche sich nun auf den Weg Richtung Brunnen begab. Zügig folgte ich ihr, doch der Satz Inuyashas ließ uns inne halten.

„Kagome, bleib gefälligst hier, wir müssen doch die Juwelensplitter suchen.“

Ich sah wie sich die Hände der Miko zu Fäusten ballten.

//Hm, das wars dann wohl mit ihm. 3... 2... 1...//

„Inuyasha, Mach Platz!“

Das letzte Wort war gesprochen und Kagome und ich waren nach einiger Zeit beim Brunnen angekommen. Ohne großes Zögern sprangen wir beide rein und uns empfing dieses blaue Licht, welches ich schon so oft in der Serie gesehen hatte. Dies war also mal geschafft. Als wird dann aus dem Schrein schritten, kam uns Kagomes Familie entgegen. Sie stellte mich ihrer Verwandtschaft vor und nachdem dies getan war, gingen wir in Kagomes Zimmer. Ich fing gleich an alles zu erzählen, ich wusste, ich konnte ihr vertrauen, und schließlich kam sie ja auch aus der Neuzeit. Die Frage war nur, ob sie es mir glaubte. Leider war dem nicht so. Doch nach ein paar Beweisen, welche aus meinem Wissen von Vergangenheit und Zukunft bestanden schenkte sie meinen Erzählungen doch tatsächlich Glauben. Natürlich hatte ich ihr nichts davon erzählt, dass sie und Inuyasha zum Schluss zusammen kommen. Ich hatte sie auch nicht über Kikyos Pläne aufgeklärt, es wird zwar schmerzen, aber sie muss das allein durchstehen.

„Also weißt du wirklich über die Zukunft Bescheid.“

„Ja, aber ich darf nicht zu viel darüber erzählen, sonst verändert sie sich.“

„Und das wäre schlecht“ schlussfolgerte sie.

„Das wäre es allerdings! Oh, bevor ich es vergesse, ich würde es besser finden, wenn du den anderen noch nichts von all dem erzählst. Irgendwann wird es soweit sein, doch bis dahin sollte Stillschweigen bewahrt werden, verstehst du?“

„Ich verstehe und verspreche es, niemanden etwas darüber zu erzählen“ während sie dies sagte hob sie die Hand wie bei einem Schwur und ließ sie wieder sinken, als sie endete.

Ich atmete erleichtert aus und konzentrierte mich nun auf den letzten Punkt auf meiner imaginären Liste, welcher mir einen Grund gab, mit Kagome herzukommen.

Klamotten! Wie ich schon sagte, ich kann nicht die ganze Zeit im Pyjama herumlaufen.

„Aalso... Kagome, könnte ich mir einpaar Klamotten bei dir ausborgen? Ich meine, hätte ich gewusst, dass ich einfach so in einer Anime- Serie lande, hätte ich mit Sicherheit Geld bei mir getragen.“

„Das ist nicht so schlimm! Ich hätte aber eine bessere Idee.“

„Und die wäre?“

„SHOPPEN!“

„Aber ich habe doch kein Geld bei mir.“

„Darum mach dir mal keine Sorgen, ich bezahl das.“

„Nein, das kann ich nicht annehmen.“

„Natürlich kannst du das.“

„Aber wird Inuyasha nicht wieder sauer, wenn du so lange weg bist?“ versuchte ich neutral zu sagen, doch irgendwie wollte mir das nicht gelingen, denn es schlich sich ein kleines Grinsen auf mein Gesicht, welches Bände sprach. Um ehrlich zu sein, war es mir nämlich wirklich egal, ob er sauer war, oder nicht, es war eher zum Totlachen. Schließlich holte er sie teilweise ja sooft, weil er sie vermisst, nur leider ist er einfach viel zu stur, um es zuzugeben.

„Ach, soll der ruhig sauer werden. Mich würde es freuen, wenn wir uns besser kennenlernen könnten.“

„Na dann gerne!“

So gingen wir dann shoppen und blieben bis späten Nachmittag weg. Wir hatten uns super verstanden und beschlossen, so etwas öfter zu machen. Mit anderen Worten, waren wir jetzt wirklich gute Freunde. Doch der Spaß sollte uns nicht vergönnt sein, denn als wir in Kagomes Haus kamen und alle begrüßen wollten, fanden wir die Nervensäge mit den Hundehoren vor, welche mal wieder mit dem Kater spielte.

//Ich dachte immer, Hunde mögen keine Katzen, jedoch sagt dieses Bild das Gegenteil// ging es mir durch den Kopf, wobei sich ein leichtes Lächeln auf meinen Zügen breit machte.

„Hey, da seid ihr ja endlich!“ unterbrach Inuyasha meine Gedankegänge.

„Inuyasha ich wäre sowieso bald wieder gekommen“ erwiderte Kagome offensichtlich genervt.

Ich beschloss dieser, wie ich dazu sagen würde, unnötigen Diskussion ein Ende zu bereiten.

„Äh,... Leute, ich glaube es ist nicht nötig weiter zu reden. Inuyasha, Kagome und ich kommen gleich, in Ordnung?“

„Ja, ja, aber beeilt euch!“

Sofort gingen wir in Kagomes Zimmer und packten unsere Sachen zusammen. Als wir fertig waren, machten wir uns auf den Weg zum Brunnen. Ich hatte eine Glockenjeans und ein 3-viertelärmeliges Shirt an. Dazu noch bequeme Sportschuhe und einen Rucksack mit Reservekleidung, Essen, Waschzeug und sonstiges.

Als wir am Brunnen angelangt waren, fanden wir einen ungeduldigen Inuyasha vor.

„Na wurde ja auch langsam Zeit!“

„Pah!“ gab ich nur von mir. Doch ich war schon froh, dass er nicht darauf reagierte.

So sprangen wir also wieder durch den Brunnen in die Feudal Ära. Dort angekommen setzte ich mich auf den Rand des Brunnens und begann zu überlegen, was ich als nächstes machen sollte. Kikyō würde bald auftauchen, es wäre also besser, ich würde einen anderen Weg nehmen und erst später zu ihnen kommen. Naja, auch egal.

„Hikari, willst du uns nicht auf unserer Reise begleiten?“ fragte mich Kagome freundlich. Ich wollte gerade etwas erwidern, als mir Inuyasha ins Wort fiel.

„Keh! Bloß nicht, ich muss sowieso schon dich beschützen und sie kann sich nicht einmal verteidigen, sie wäre uns nur ein Klotz am Bein.“

„Inuyasha, mach Platz!“

„Wofür war das denn?“

„Du kannst nicht einfach so gemein sein, wo soll sie denn sonst hin? Etwa wieder zu deinem Bruder?“

Bevor sie sich noch weiter streiten konnten, beschloss ich einzugreifen.

„Hey, Leute, ich werde sowieso nicht mitkommen, also bitte seid still.“ Dies hatte ich noch leise gesprochen, aber ich war durchaus im Stande lauter zu werden, wenn sie sich nicht besser benahmen.

„Hä?! Aber wieso denn?“ fragte nun Kagome verwirrt.

„Weil ich einen eigenen Weg gehen will und ich außerdem sowieso noch mit euch reisen werde, aber eben nicht jetzt. Ich zwinkerte Kagome noch einmal zu, um ihr meinen wirklichen Grund zu sagen. Und sie verstand anscheinend, Es war am sichersten, wenn ich nicht dabei war zu der Zeit, sonst würde ich alles nur verändern. Das werde ich zwar sowieso, aber in eine andere Richtung.“

Damit war es beschlossene Sache, unsere Wege trennten sich und ich ging in irgendeine Richtung. Natürlich wusste ich, dass es nicht gerade ungefährlich für mich war, aber irgendwie würde ich das schon schaffen.

Ich war nun schon einige Stunden unterwegs und das einzige was ich sah, waren Bäume, Büsche und was sonst noch zu Wald gehört. Ich hatte Durst, denn meine Wasserflasche hatte ich schon ausgetrunken, meine Füße taten weh, aber ich blieb stark und ging einfach weiter. Ich würde so lange weiter gehen, bis ich etwas finden würde, dass etwas anderes als Wald war. Und so kam es auch, nach nicht allzu langer Zeit fand ich einen Fluss, an welchem ich meinen Durst stillen konnte. Ich kniete mich nieder und formte meine Hände zu einer Mulde, in die ich Wasser fühlte und in großen Zügen austrank. Als ich fertig war, fühlte ich noch meine Flasche voll, bevor ich sie wieder in meinen Rucksack packte und aufstand um gleich wieder weiter zu gehen. Doch als ich mich umdrehte und einen Schritt machen wollte, stieß ich gegen etwas und war somit im Begriff in den Fluss zu fallen, doch der Fall blieb aus. Stattdessen umschlang mich ein starker Arm und ich hörte wie mir etwas ins Ohr geflüstert wurde.

„Da bist du ja wieder!“